



Update: Der Terror und der palästinensisch-israelischer Konflikt (17. September – 1. Oktober 2013)



Oberfeldwebel Gabriel (Gal) Kobi Z"L



Feldwebel Tomer Hasan Z"L

Zwei Soldaten, die während terroristischer Vorfälle in der letzten Woche in Judäa und Samaria getötet wurden (IDF Sprecher)

Übersicht

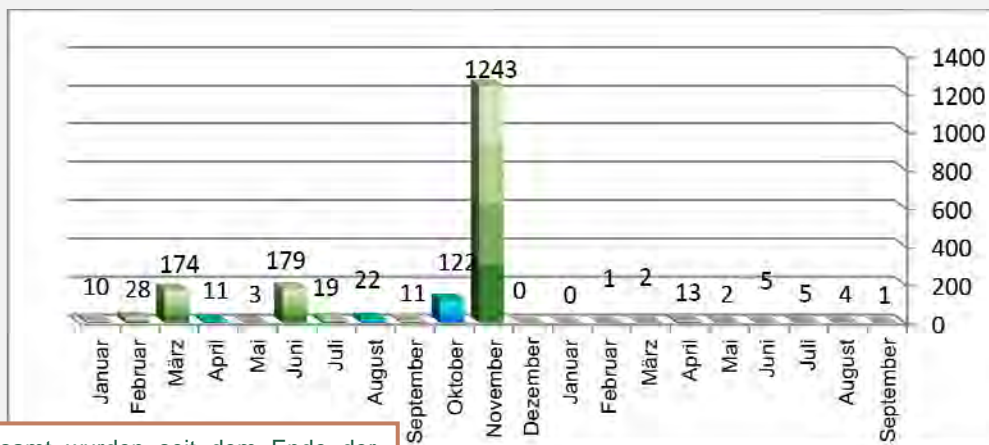
- In den letzten zwei Wochen wurde ein Raketenabsturz in Aschkelon verzeichnet. Bei zwei separaten Vorfällen im Westjordanland wurden zwei Soldaten getötet: In Hebron wurde ein Soldat von einem palästinensischen Scharfschützen erschossen, und in Samaria wurde ein anderer Soldat in der Absicht getötet, seine Leiche als Verhandlungsgegenstand mit Israel zu benutzen. Darüber hinaus gab es, als Teil des so genannten Widerstands, verbreitete Unruhen in Ost-Jerusalem, im Jordantal und in anderen Orten in Judäa und Samaria.
- Ägyptens Armee agiert weiterhin gegen terroristische Zentren im Regierungsbezirk von Nord Sinai. Dabei kommt es zum Austausch gegenseitiger Vorwürfe mit der Hamas. Die gegen die Schmuggel-Tunnel unternommenen Operationen der ägyptischen Armee haben sowohl der Wirtschaftstätigkeit als auch der zivilen Infrastruktur im Gazastreifen Schäden zugefügt. Israel hat zum ersten Mal seit der Machtübernahme der Hamas (im Juni 2007) zugelassen, Baumaterial für den privaten Sektor (350 LKWs pro Woche) und eine erhöhte Quote von Treibstoff in den Gazastreifen einzuführen, um den Kreis der Beschäftigten zu erweitern und die Energieproduktion zu steigern.

Die Situation im Süden Israels

Raketenabschuss in Richtung Israel

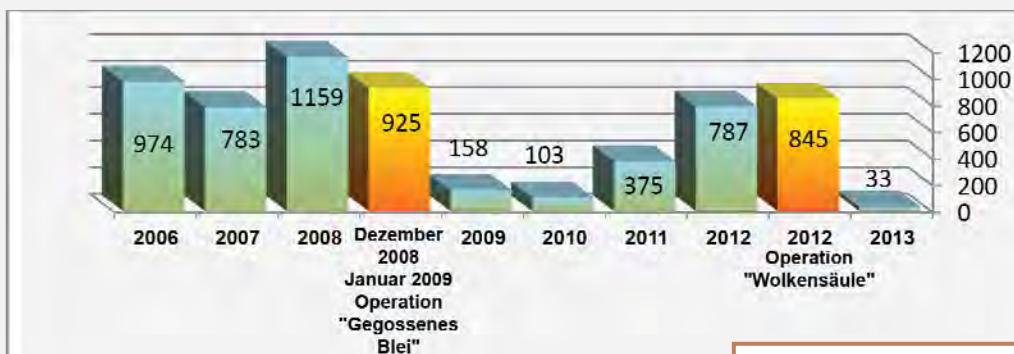
- In der Nacht vom 18. zum 19. September wurde ein Raketenabsturz in einem offenen Bereich in der westlichen Negev verzeichnet. Es gab keine Verluste und es wurden auch keine Schäden verursacht.

Raketenabstürze im Süden Israels seit Beginn 2012¹



Insgesamt wurden seit dem Ende der Operation "Wolkensäule" (November 2012) 33 Raketenabstürze in Israel verzeichnet, einschließlich fünf Raketen, die auf Eilat abgefeuert wurden.

Raketenabstürze im Süden Israels im Jahresschnitt²



Insgesamt wurden seit Anfang 2013 33 Raketenabstürze in Israel verzeichnet.

¹ Stand 1. Oktober 2013. Diese Statistiken enthalten keine Mörsergranaten.

² Diese Statistiken enthalten keine Mörsergranaten.

Die IDF eröffnete das Feuer auf zwei Palästinenser, die sich dem Sicherheitszaun näherten

■ Während der Abendstunden des 30. September 2013 entdeckte die IDF zwei Palästinenser im nördlichen Gazastreifen, die sich dem Sicherheitszaun an der Grenze zwischen Israel und dem Gazastreifen näherten. Sie begannen, den Zaun zu beschädigen. Aus diesem Grund eröffnete die IDF das Feuer auf sie (IDF Sprecher, 30. September 2013). Palästinensische Medien berichteten, dass dabei ein Palästinenser getötet und ein weiterer verletzt wurde (Alresalah.net Website, Al-Aqsa TV-Kanal, 30. September 2013).

Judäa und Samaria

Mord eines IDF-Soldaten im Samaria

■ Während der Abendstunden des **20. September 2013** wurde über das Verschwinden eines jungen Soldaten berichtet, der seit dem Morgen keinen Kontakt mehr zu seiner Familie aufgenommen hatte. Eine nachrichtendienstliche Ermittlung führte zu einer Person namens Nidal Amer aus Beit Amin (südöstlich von Qalqilya). Nidal, etwa 42 Jahre alt, hatte in einem Restaurant in Bat Yam zusammen mit dem verschwundenen Soldaten gearbeitet. Laut der gesammelten Informationen hatte Nidal Amer den jungen Mann in einem Taxi mitgenommen, in dem die beiden nach Sha'are Tikwa fuhren, das sich in der Nähe von Nidals Dorf befindet. Daher nahmen die Sicherheitskräfte Nidal sowie seinen Bruder fest und führten sie zum Verhör.

■ Nidal Amer gestand beim Verhör, dass er den jungen Mann überzeugt hatte, ihn zu seinem Wohnort zu begleiten. Er führte ihn in das Gebiet nördlich des Dorfes Sinirih. Dort tötete er ihn und versteckte seine Leiche in einer Wassergrube. **Er behauptete, das Motiv für den Mord sei, die Leiche des Soldaten als Verhandlungsgegenstand mit Israel zu benutzen, um seinen Bruder, Nur al-Din Amer, zu befreien. Dieser wird wegen seiner Verwicklung in mehrere Angriffe seit 2003 in einem Fatah/Tantim Gefängnis in Israel gefangen gehalten** (Allgemeiner Sicherheitsdienst, 21. September 2013). Der getötete Soldat ist Tomer Hazan, 20 aus Bat Yam. Er diente bei der Luftwaffe und arbeitete in seiner Freizeit in einem Restaurant.

■ **Gemäß dem Schin Bet Bericht wurde vor kurzem ein Anstieg an Aktivitäten der palästinensischen Terrororganisationen verzeichnet, Israelis sowohl in der**

Westbank als auch in Israel zu entführen und diese dann als Druckmittel zu benutzen, um Gefangene, die sich in Israel befinden, zu befreien. Der Aufwärtstrend wurde angesichts der Antiterroraktivitäten enthüllt, die gegen Terrorzellen in Judäa und Samaria unternommen wurden. Dabei haben ihre Aktivisten gestanden, Entführungen geplant zu haben. Dem Bericht zufolge wurde diese Aktivität von ausländischen Elementen oder Sicherheitsgefangenen in Israel veranlasst (Allgemeiner Sicherheitsdienst, September 2013).

IDF-Soldat durch palästinensischen Scharfschützen in Hebron getötet

■ Ein IDF-Soldat wurde am Abend des 22. September 2013 getötet. Der Fall ereignete sich, als ein palästinensischer Scharfschütze einen Schuss auf eine Gruppe von IDF Soldaten feuerte, die sich um die Sicherheit in Hebron kümmerte. Der Getötete ist Oberfeldwebel Gabriel (Gal) Kobi, 20, aus Tirat HaKarmel. Das Feuer kam aus der Richtung von Jabal Johar, in der Nähe der jüdischen Siedlung in Hebron. Als Folge des Angriffs durchsuchte die IDF die Ortschaft nach den Tätern (IDF Sprecher, 22. September 2013). Daraufhin warfen Palästinenser Steine auf die israelischen Sicherheitskräfte und schleuderten Molotow-Cocktails. Die Streitkräfte reagierten daraufhin mit Gummigeschossen und Tränengas (Al Hayat Al Jadida, 24. September 2013).



Rechts: Der Bereich, in dem der Beschuss in Hebron stattfand (Yerah Rap – Tazpit Agency, 22. September 2013). Links: palästinensische Jugendliche im Zusammenstoß mit IDF-Soldaten in Hebron (Wafa News Agency, 27. September 2013)

■ In den sozialen Netzwerken wurde eine Proklamation veröffentlicht, wonach die al-Aqsa Märtyrer-Brigaden, **der militärische Flügel der Fatah**, hinter dem Angriff steht. Die Zuverlässigkeit der Berichterstattung bleibt unklar, da die Nachricht nicht auf den

offiziellen Internet-Seiten der Fatah bzw. ihres militärischen Flügels veröffentlicht wurde. Dennoch verkündete der militärische Flügel der Fatah eine Meldung, wonach er den Angriff begrüßt und darin "eine natürliche Reaktion auf die Verbrechen der Besatzung" sieht. In dieser Meldung ruft der Flügel zur nationalen Einheit und zur Fortsetzung der Angriffe auf israelische Truppen und Siedler auf (Facebook Seite des militärischen Flügels der Fatah).



Proklamation der al-Aqsa Märtyrer-Brigaden, dem militärischen Flügel der Fatah, der die Verantwortung für den Angriff in Hebron übernimmt (ONA Nachrichtenagentur, 22. September 2013)

Palästinensische Reaktionen

■ PA-Beamte haben auf den Tötungsangriff weder öffentlich noch offiziell reagiert. Auch die palästinensischen Medien haben das Thema kaum behandelt. Erst in einer Rede vor der Führung der jüdischen Gemeinde in New York und als Reaktion auf eine Frage, die an ihn gerichtet wurde, hat Mahmoud Abbas das Thema berührt. Abbas sagte, dass die Soldaten in der Zone C, die von Israel kontrolliert wird, getötet wurden und nicht in Gebieten, die von den palästinensischen Sicherheitskräften kontrolliert werden. Er fügte hinzu, dass die PA diese Tötung genauso verurteilt wie sie von Seiten Israels erwartet, die Tötung von vier Palästinensern im Flüchtlingslager von Qalandiya zu verurteilen (Wafa News Agency, 24. September 2013).

■ **Riyad al-Maliki**, Außenminister der Palästinensischen Autonomiebehörde, sagte, dass wenn die US-Regierung eine Verurteilung der Anschläge von Seiten der Führung der PA fordere, diese dann eine klare Position zu diesem Thema habe. Er betonte die israelische "Aggression", als die er Tötung der palästinensischen

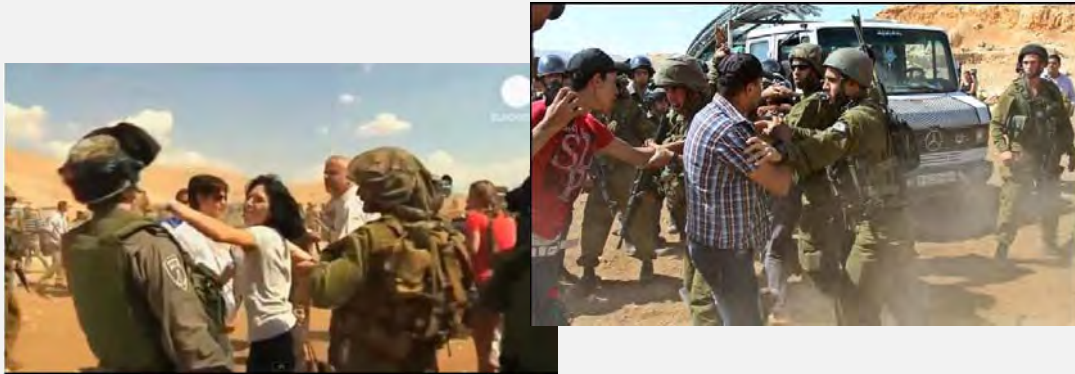
Einwohner in den Flüchtlingslagern von Qalandiya und Jenin bezeichnete, zusammen mit der Fortsetzung der Besiedlung (Voice of Palestine Radio, 23. September 2013).

Gewaltaktivitäten in Judäa und Samaria

■ Im Westjordanland haben Palästinenser die gewalttätigen Aktivitäten im Rahmen des sogenannten "populären Widerstands" fortgesetzt. In diesem Zusammenhang wurden Dutzende von Steinen auf israelische Fahrzeuge, Sicherheitskräfte und israelische Zivilisten geworfen. Es wurden auch Molotow-Cocktails geschleudert. Zur gleichen Zeit setzten sich die gewalttätigen Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und den israelischen Sicherheitskräften in den wöchentlichen Demonstrationen und Protesten fort.

■ **Im Folgenden einige herausragende Ereignisse:**

- **Am 20. September 2013** versammelten sich Dutzende von Demonstranten, Palästinenser, ausländische Linksaktivisten und Diplomaten in der Nähe der Siedlung Hemdat im Jordantal. Die Demonstranten, die mit Zelten ausgerüstet waren, versuchten vor Ort einen Außenposten zu errichten. Sie warfen Steine auf die israelischen Sicherheitskräfte, die gekommen waren, um die Demonstration aufzulösen (Tazpit Agency, 20. September 2013). Während der Evakuierung der Teilnehmer dokumentierte Reuters eine Konfrontation zwischen einer französischen Diplomatin und den Sicherheitskräften, in der die Diplomatin einen israelischen Grenzpolizisten angriff. Medienberichten zufolge legte Israel eine Beschwerde ein, und daraufhin wurde vereinbart, dass die Diplomatin, Kulturattache des französischen Konsulats in Jerusalem, Israel bis Ende dieses Jahres verlassen wird (Israel Heute, 21. September 2013).



Rechts.: Palästinensische Aktivisten bei der Konfrontation mit IDF-Truppen (Wafa News Agency, 20. September 2013) Links: Eine französische Diplomatin greift einen Grenzpolizisten während der Evakuierung an (YouTube-Video, 20. September 2013)

■ **Am 24. September 2013** versammelten sich mehrere hundert Palästinenser in der Nähe des Damaskustors in Ost-Jerusalem. Die Demonstranten, einige von ihnen wedelten mit PLO Flaggen, warfen Steine auf israelische Sicherheitskräfte (Tazpit Agency, 24. September 2013). Ähnliche Demonstrationen fanden am selben Tag in Ras-al-Amud, Issawije und im Muslimischen Viertel in der Altstadt von Jerusalem statt (Ynet, 24. September 2013.) Vor dem Hintergrund der Jerusalemer Ereignisse sagte Hatem Abdel Qader, der für das Jerusalem-Portfolio Beauftragte der Fatah-Bewegung, dass "in Jerusalem ein Krieg geführt wird, dessen Ende noch nicht in Sicht ist" (Voice of Palestine, 25. September 2013).



Demonstrationen am Damaskustor (Tazpit Agency, 24. September 2013)

■ **Am 27. September 2013** wurde der Jahrestag des Ausbruchs der zweiten Intifada in verschiedenen Orten in Judäa und Samaria verzeichnet. Trotz Aufforderungen von Seiten der Veranstalter, sich Protestzügen anzuschließen, hielten sich die Ereignisse an diesem Tag relativ in Grenzen und es gab auch keine außergewöhnlichen Vorkommnisse.



Palästinenser bei der Konfrontation mit IDF-Truppen in der Nähe des Ofer-Gefängnisses (Wafa News Agency, 27. September 2013)

Die Entwicklungen im Gazastreifen

Die Situation an den Grenzübergängen

■ **Am 28. September 2013** wurde der Grenzübergang Rafah für Passagiere geöffnet, nachdem er acht Tage lang geschlossen geblieben war. Der Grenzübergang wurde nur für einige Stunden täglich geöffnet. Ihab al-Aching, der Hamas Sprecher, sagte, dies sei nur ein PR-Schritt der ägyptischen Medien und keine ernsthafte Tätigkeit, die darauf ziele, die Krise zu beenden (Al-Quds, zum 28. September 2013).

■ Trotz der Öffnung des Grenzübergangs verlaufen die Arbeiten vor Ort nur zögerlich und die Menge der Herein- und Herausgehenden ist begrenzt. Vor diesem Hintergrund versuchten am 29. September 2013 mehrere hundert palästinensische Studenten, die außerhalb des Gazastreifens studieren, die palästinensische Seite des Rafah Grenzübergangs zu durchbrechen und auf die ägyptische Seite zu gelangen. Palästinensische Sicherheitskräfte versperrten den Durchgang zum ägyptischen Tor (Anatolian Agency, 29. September 2013).



Palästinenser protestieren gegen die Schließung des Rafah-Terminals
(Pal-heute, 29. September 2013)

- Angesichts der gravierenden Betriebsstörungen des Rafah Grenzübergangs sucht die Hamas nach Möglichkeiten, dessen Betrieb im vollen Umfang zu bewerkstelligen. **Jussuf Razaqeh**, politischer Berater von Ismail Hanija, sagte, dass die Hamas-Regierung darauf bedacht ist, eine neue pan-palästinensische Einigung über das betriebliche Management des Übergangs zu erzielen, jedoch nicht auf der Grundlage der Vereinbarung, die 2005 unterzeichnet wurde (Alresalah.net Website, 21. September 2013). **Ihab al-Zinn**, Sprecher und Leiter des Informationsbüros der Hamas-Regierung, äußerte die grundlegende Zustimmung der Regierung, jeden neuen Mechanismus zu untersuchen, der zu einer regelmäßigen Öffnung des Grenzübergangs führen könnte, jedoch unter der Voraussetzung, dass die Öffnung keinen israelischen Zutritt am Grenzübergang beinhaltet (Sama, 26. September 2013).

- Die ägyptische Aktivität gegen die Tunnel führt weiterhin dazu, dass **im Gazastreifen ein Mangel an Rohstoffen, Treibstoff und zusätzlichen Lieferungen zu verzeichnen ist**. **Mahmed Alfra**, Minister für Lokales der Hamas-Regierung, berichtete, dass Trinkwassermangel wegen des Mangels an Treibstoff bestehe, der für die Wasserpumpen benötigt wird. Er rief die Menschenrechtsorganisationen auf, den nötigen Treibstoff zu besorgen, der für die Arbeit der Wasserpumpen benötigt wird, damit die Bewohner mit Wasser versorgt werden können (Safa News Agency, 17. September 2013).

■ Um den allgemeinen Mangel zu lindern, hat die israelische Regierung zum ersten Mal seit der Machtübernahme durch die Hamas (Juni 2007) genehmigt, Baustoffe an den privaten Sektor zu liefern (350 LKWs pro Woche). Ziel ist die Erhöhung der Beschäftigungsquote und die Stärkung des Privatsektors. Ebenso wurde genehmigt, die Menge des Treibstoffs, der im Gazastreifen zum Eigenbetrieb der Stromversorgung benötigt wird, zu erhöhen (NRG, 17. September 2013).

■ **Jamal Alhtz'ri**, Chef des Volkskomitees zur Befreiung von der Belagerung des Gazastreifens, sagte als Reaktion zu Israels Beschluss, dass die Einführung von Baumaterialien für den Privatsektor in begrenztem Umfang durch den Kerem Shalom Übergang nicht für die Projekte im Gazastreifen ausreicht. Er fügte hinzu, dass die Baumaterialien, die durch den Kerem Shalom Übergang eingeführt werden, nur 20% der Projekte abdecken. Insofern könne dadurch nicht eine Krise in der Baubranche verhindert werden (Maan, 22. September 2013).



Rechts: Die Einfuhr von Baumaterialien in den Gazastreifen durch den Grenzübergang Kerem Shalom (Wafa News Agency, 23. September 2013). Links: Ein Hamas-Polizist leitet die Wareneinfuhr und LKWs durch den Grenzübergang Kerem Shalom (Qudsnet, 23. September 2013)

Beziehung der Hamas zu Ägypten

■ **Moussa Abu Marzouq**, stellvertretender Leiter des Politbüros der Hamas, sagte, dass die Hamas eine Reihe von Schritten unternehme, um die aktuelle Krise mit Ägypten zu bewältigen (Facebook-Seite von Moussa Abu Marzouq):

- Anweisung an den Waqf Aufseher in Gaza-Stadt, **den Inhalt der religiösen Predigten zu überwachen** und ein Verbot zu erlassen, Aussagen über Ägypten in den Moscheen zu verbieten.

- **Verbot von Demonstrationen und Märschen zur Unterstützung der Muslimbruderschaft.**
- **Maßnahmen gegen den Al-Aqsa TV-Kanal** in Bezug auf die Ausstrahlung von Nachrichten über Ägypten zu ergreifen.
- Einsatz von Hamas Sicherheitskräften entlang der Grenze zu Ägypten, um die Handlungen entlang der Grenze zu kontrollieren.

Märsche und Demonstrationen im Gazastreifen

■ Terroristische Organisationen, insbesondere die Hamas, **halten in letzter Zeit viele Märsche und Demonstrationen im Gazastreifen ab**, um somit negative Botschaften, vor allem gegen Israel, zu verkünden. Hier die Angaben zu den letzten militärischen Kundgebungen im Gazastreifen:

- **28. September 2013** – Das Volkswiderstandskomitee in Gaza-Stadt veranstaltete eine Militärparade anlässlich des 14. Jahrestags zur Gründung der Organisation (Qawm Website, 28. September 2013).
- **26. September 2013** – Die Hamas organisierte einen Massenmarsch in Gaza-Stadt. Abu Obeida, Sprecher des militärischen Flügels der Hamas, verkündete, dass die Qussam-Brigaden jederzeit zur Konfrontation und Aggression bereit sind (Alresalah.net Website, 26. September 2013).
- **25. September 2013** – Sicherheitskräfte der Hamas in Gaza-Stadt organisierten eine Militärparade als Teil der Vorbereitungen für einen möglichen israelischen Angriff auf den Gaza-Streifen (Filastin al-An, 25. September 2013).
- **24. September 2013** – Die Hamas-Bewegung initiierte einen Marsch, der gegen Israels Aktionen, die gegen die Al-Aqsa-Moschee und Jerusalem gerichtet sind, protestierte (Safa News Agency, 24. September 2013). Auch der Islamische Dschihad in Palästina organisierte einen Marsch zur Unterstützung der Al-Aksa-Moschee. Dieser fand im Flüchtlingslager von Jabalya, im nördlichen Gazastreifen, statt (Pal Heute, 24. September 2013).
- **21. September 2013** – Hamas organisierte eine Militärparade im Flüchtlingslager von al-Shati, unter Beteiligung von Ismail Hanija, Chef der Hamas-Regierung. Während der Rallye, an der auch Kinder beteiligt waren, wurden Raketenwerfer vorgestellt (Filastin al-An, 21. September 2013).

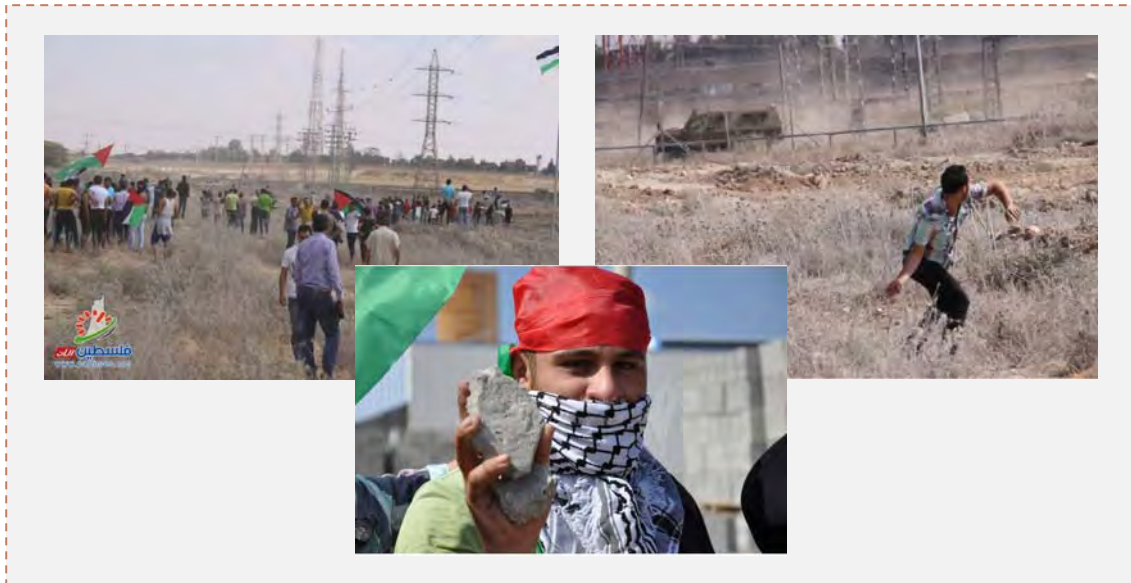


Rechts: Kinder bei einer Hamas Militärparade im Flüchtlingslagers al-Shati im Gazastreifen.
Links: Ismail Hanija, Chef der Hamas, bei der Militärparade (Pal-Today, 21. September 2013)

- **20. September 2013** – Hamas organisierte eine Militärparade in Rafah. Während der Rallye wurde implizit eine Unterstützung der Muslimbruderschaft in Ägypten erwähnt. Moussa Abu Marzouq, stellvertretender Leiter des politischen Büros der Hamas, warnte daher vor Provokationen gegen die ägyptische Armee und vor einer Einmischung in die inneren Angelegenheiten von Ägypten (PalPress, 20. September 2013).

Demonstrationen in der Nähe des Sicherheitszauns

- Mehrere Dutzend palästinensische Jugendliche **protestierten am Freitag** (27. September 2013) **in der Nähe des Sicherheitszauns, an der Grenze zwischen Israel und dem Gazastreifen, bei Nahal Oz**. Die Jugendlichen näherten sich dem Zaun und warfen Steine auf israelische Soldaten. Die Teilnehmer aus Gaza-Stadt folgten einem Aufruf anlässlich des Jahrestages der zweiten Intifada, der durch die sozialen Netzwerke von einer Körperschaft verbreitet wurde, die sich selbst "Koalition der Jugendlichen Intifada" nennt (Filastin al-An, 27. September 2013).



Palästinensische Jugendlichen im Zusammenstoß mit IDF-Truppen in der Nähe des Sicherheitszauns bei Nahal Oz (Filastin al-AI, 27. September 2013)

Annäherung zwischen der PFLP und dem Iran

■ Laut einem Artikel in der "Almonitor" Website erneuerte der Iran **seine finanzielle und logistische Unterstützung für die PFLP**. Laut Artikel wurde die Beihilfe im Rahmen einer Reihe von Meetings erneuert, die die Heimatfront "von außen" mit iranischen Beamten in Beirut, Damaskus und Teheran, unter der Schirmherrschaft der Hisbollah, durchführte. **Der PFLP-Sprecher Abu Jamal fügte hinzu, dass sich seine Männer einer Ausbildung in Syrien und im Libanon durch die Hisbollah Ausbilder, und möglicherweise durch Ausbilder aus dem Iran, unterziehen.** Laut Artikel wird vor dem Hintergrund der erneuten Hilfe bald eine deutliche Machtsteigerung des militärischen Flügels der Volksfront für die Befreiung Palästinas zu verzeichnen sein. Im Artikel wurde des Weiteren gesagt, dass **Elemente der PFLP im Gazastreifen weiterhin ihre Sympathie gegenüber dem Assad Regime und der Hisbollah zeigen und ebenso versuchen, Raketen auf Israel abzufeuern** (Almonitor, 17. September 2013).

Die Palästinensische Autonomiebehörde

Die Verhandlungen zwischen Israel und der PA

■ In einer Rede des US-Außenministers, John Kerry, bei einem Mitarbeitertreffen der Geberländer sagte dieser, dass Ministerpräsident Benjamin Netanjahu und Palästinenserpräsident Mahmud Abbas **vor kurzem vereinbart hätten, die**

Gespräche und Verhandlungsrunden zu beschleunigen und die Vermittlerbeteiligung der USA bei den Verhandlungen zwischen den Parteien zu steigern. In seiner Rede betonte Kerry erneut die Risiken, die aus dem Status quo hervorgehen, einschließlich der Möglichkeit einer weiteren gewaltsamen Konfrontation und der Statusverletzung der Palästinensischen Autonomiebehörde. Darüber hinaus forderte Kerry die internationale Gemeinschaft auf, der PA im Umgang mit ihren Haushaltsproblemen behilflich zu sein. Er lobte Israel für seine Bereitschaft, Reichweite und Menge der Waren zu vergrößern, die in den Gazastreifen eingeführt werden, den Durchgang von Palästinensern bei der Allenby-Brücke zu erleichtern und die Quote von Arbeitsgenehmigungen für Palästinenser aus dem Westjordanland zu erhöhen.

Abbas spricht vor der UN-Vollversammlung und am Rande dieser

- **Mahmoud Abbas**, der sich anlässlich der UN-Vollversammlung in New York aufhielt, unternahm eine Reihe von politischen Treffen mit US-Präsident Barack Obama und dem Staatssekretär John Kerry. Auch traf er sich mit der Kommissarin für Außenbeziehungen der Europäischen Union, Frau Catherine Ashton, und mit einigen Führungspersonlichkeiten der amerikanischen jüdischen Gemeinde. In jedem seiner Treffen sprach Abbas die Frage der Verhandlungen mit Israel an.

- **Am 25. September 2013 trafen Mahmoud Abbas und US-Präsident Barack Obama zusammen.** Während einer Pressekonferenz, nach dem Treffen, sagte Abbas, dass Israel darum bemüht sei, den politischen Prozess zu stören und die Verhandlungen durch sein Handeln in Jerusalem zu untergraben (Wafa News Agency, 25. September 2013). Während seiner Rede vor der UN-Vollversammlung betonte **Präsident Obama** seine Verpflichtung zur Förderung des Friedensprozesses auf der Grundlage einer Zwei-Staaten-Lösung. Gleichzeitig aber bestätigte er die Unterstützung der USA, den jüdischen Charakter Israels zu sichern. **Riyad al-Maliki**, Außenminister der Palästinensischen Autonomiebehörde, kritisierte Obamas Bemerkungen und sagte, **dass die Palästinenser niemals die Idee eines jüdischen Charakters des Staates Israel akzeptieren werden** (Voice of Palestine Radio, 25. September 2013).

- **Bei seiner Rede vor der UN-Vollversammlung** sagte **Mahmoud Abbas**, dass die Friedensverhandlungen dem Zweck diene, die "historische Ungerechtigkeit" zu korrigieren, die dem palästinensische Volk widerfahren sei, und einen dauerhaften

Frieden für einen palästinensischen Staat zu erlangen, mit voller Souveränität, in den Grenzen von 1967, mit der Hauptstadt in Ost-Jerusalem. Seinen Worten zufolge werde dieses Land in Frieden und Sicherheit an der Seite Israels existieren. Er rief auch zu "einer gerechten und geregelten Lösung" des Flüchtlingsproblems auf, basierend auf der UN-Resolution 194. Abbas äußerte seinen Widerspruch zu einer vorübergehenden oder einstweiligen Vereinbarung. Seine Absicht sei, einen umfassenden Vertrag zu erzielen, der eine Antwort auf sämtliche Probleme liefern wird. In seiner Rede ging Abbas ausführlich auf die Aktivitäten der Siedler gegen Palästinenser und die israelische Bautätigkeit in Judäa und Samaria ein, die seinen Worten zufolge gegen den "friedlichen Widerstand der Bevölkerung" des palästinensischen Volkes gerichtet seien (Das institutionelle PA-TV, 26. September 2013).³



Mahmoud Abbas' Rede vor der UN in New York (Wafa News Agency, 26. September 2013)

Terrorismus im Ausland

Terroranschlag einer mit der Al-Qaida identifizierten Organisation in einem Einkaufszentrum in Kenia

■ Am 21. September 2013 griffen einige Dutzend Terroristen ein belebtes Einkaufszentrum in Nairobi an, der Hauptstadt Kenias. Die Terroristen, die **einer Organisation der Islamischen somalischen al-Shabab angehören, die mit der Al-Qaida identifiziert wird**, riefen vor dem Angriff dortige Muslime auf, das

³ Über die gewalttätige Natur des "Widerstands der Bevölkerung" siehe Update vom 5. Mai 2013: "Der palästinensische Widerstand der Bevölkerung und die Gewalt, die in dessen Rahmen betrieben wird".

Einkaufszentrum zu verlassen. Die Terroristen verschanzten sich etwa zwei Tage im Einkaufszentrum, **töteten mehr als sechzig** und verletzten mehr als zweihundert Personen. Außerdem hielten sie viele Geiseln fest. Nach etwa zwei Tagen brachen kenianische Sicherheitskräfte in das Einkaufszentrum ein und befreiten die Geiseln.

■ **Ahmed Abdi**, der Leiter der somalischen Organisation al-Shabab, sagte, dass der Angriff als Warnung an diejenigen gerichtet war, die die "Invasion Kenias nach Somalia" unterstützt haben. Er fügte hinzu, dass noch eine Menge Blut vergossen werde, wenn Kenia nicht seine Truppen aus Somalia zurückziehe. Die al-Shabab, die die Verantwortung für den Angriff übernahm, wurde 2006 gegründet und ist die größte bewaffnete Organisation in Somalia. Einschätzungen zufolge gehören ihr zwischen 6.000 und 7.000 Aktivisten an. Die Organisation setzt sich für die Errichtung eines islamischen Kalifats in "Groß-Somalia" ein, das Dschibuti als auch Teile von Äthiopien und Kenia umfassen soll. Die Organisation hat große Gebiete in Somalia, einschließlich der Hauptstadt Mogadischu, unter ihre Kontrolle gebracht. **Die Organisation wurde 2008 von den Vereinigten Staaten als terroristische Organisation eingestuft.**

Iranischer Geheimdienstler in Israel verhaftet⁴

■ Der Allgemeine Geheimdienst (Schin Bet) hat am 11. September 2013 am Ben Gurion Flughafen einen Geschäftsmann festgenommen. Es handelt sich um einen belgischen Staatsbürger iranischer Herkunft, der vermutlich durch die Iraner nach Israel entsandt wurde, um dort eine Business-Infrastruktur für iranische Geheimdiensttätigkeiten aufzubauen. Der Festgenommene, **Ali Mansouri, wurde durch die iranischen Revolutionsgarden rekrutiert** und nach Israel, unter falscher Identität eines belgischen Geschäftsmanns namens Alex Mans, entsandt. Seine Drahtzieher **instruierten ihn, mehrere Unternehmen in Israel zu gründen, die als Basis für zukünftige, verdeckte iranische Operationen gegen israelische und westliche Interessen dienen könnten.** Im Ausgleich dazu, wurden ihm eine Million Dollar versprochen. Im Verlauf seiner Tätigkeit stattete er Israel unter seiner belgischen Identität drei Besuche ab. Dabei versuchte er, Geschäftskontakte zu entwickeln und Verträge mit einigen Unternehmern in Tel Aviv zu unterzeichnen.

■ Ali Mansouri wurde 1958 im Iran geboren. Bei der Polizei gab er an, dass er mit seiner Familie bis 1980 im Iran lebte und dann in die Türkei zog, wo er bis 1997 lebte.

⁴ Allgemeiner Geheimdienst, 29. September 2013.

In diesem Jahr erhielt er ein Visum, das ihm zwecks geschäftlicher Tätigkeit den Aufenthalt in Belgien ermöglichte. 2006 erhielt er die belgische Staatsbürgerschaft, als Folge seiner Heirat mit einer lokalen Bürgerin, von der er später geschieden wurde. Noch im selben Jahr änderte er seinen Namen zu Alex Manes, um seine iranische Identität zu verschleiern. 2007 kehrte in den Iran zurück und bemühte sich, seine Geschäfte im Iran, in Belgien und der Türkei zu erweitern. Im Laufe der Jahre lebte er abwechselnd im Iran, in der Türkei und in Belgien. Er heiratete ein zweites Mal. Dieses Mal, eine iranische Bürgerin.

■ Ihm zufolge, haben im Laufe der Jahre verschiedene Elemente des iranischen Regimes Kontakte mit ihm gepflegt. Anfang 2012, so seine Ausführung, erhielt er einen direkten Vorschlag, in ihrem Namen gegen den Staat Israel zu agieren. Er wurde von seinen Drahtziehern aufgefordert, in Israel eine Business-Infrastruktur aufzubauen, um Abdeckung für die Aktivitäten des iranischen Geheimdienstes zu bieten und den iranischen Elementen für verschiedene Aufgaben zur Verfügung zu stehen. Zu diesem Zweck wurde er aufgefordert, nach Israel zu reisen, dort Geschäftsbeziehungen aufzubauen und Verträge zu unterzeichnen, die ihm eine anhaltende Geschäftstätigkeit versichern würden. Um seine Aktivitäten zu finanzieren, wurden ihm große Geldsummen versprochen. In Übereinstimmung mit seinen Drahtziehern, stellte er sich in Israel als Kaufmann und Vertreter von Fenstern und Abdeckungen für Geschäfte und Restaurants vor. Er war darauf bedacht, sich als belgischer Geschäftsmann vorzustellen und benutzte dafür auch Facebook und Webseiten, auf denen er seine angebliche Geschäftstätigkeit darstellte.

■ Ali Mansouri besuchte Israel zweimal im Auftrag seiner Drahtzieher, im Mai 2012 und im Januar 2013. Sein letzter Besuch begann am 6. September und endete mit seiner Festnahme, am 11. September 2013. **Während seiner Festnahme wurden bei ihm Fotografien von diversen Standorten in Israel gefunden, einschließlich vom Gebäude der US-Botschaft in Tel Aviv. Mansouri wurde durch die Einheit für Spezialoperationen der Quds-Truppe rekrutiert, die von Hamid Abdalli und Majid Allawi geleitet wird⁵.**

⁵ Über die iranische Quds-Truppe und ihre terroristischen Aktivitäten, siehe: Update vom 7. August 2012: "Quds-Truppe". Diese Elite-Einheit der iranischen Revolutionsgarden wird weltweit als Speerspitze der iranischen Terroranschläge gegen Israel, in Zusammenarbeit mit der Hisbollah, eingesetzt. Hisbollahs Angriff in Bulgarien wird unserer Meinung nach als größter "Erfolg" dieser Angriffsweise betrachtet.

Propaganda Veranstaltungen

Radschi Surani, Direktor der PCHR, erhält den "alternativen Nobelpreis"

■ Am 26. September 2013 wurde bekannt gegeben, dass der diesjährige Preis der "Right Livelihood Award Foundation", auch als "alternativer Nobelpreis" bekannt,⁶ an den Rechtsanwalt Radschi Surani, Direktor des palästinensischen Zentrums für Menschenrechte (PCHR) in Gaza, geht. Dieses als Anerkennung für seinen sogenannten Einsatz für Menschenrechte. **Die Preisverleihung findet am 2. Dezember 2013 im schwedischen Parlament in Stockholm statt.** Surani ist der erste Palästinenser überhaupt, der diesen Preis erhält. Ismail Hanija, Chef der Hamas-Regierung, gratulierte Surani nach der Bekanntgabe (Filastin al-An, den 28. September 2013).

■ Radschi Mussa Surani ist Direktor der PCHR Organisation. Das ist eine palästinensische, anti-israelische Zivilorganisation, die im Gazastreifen aktiv ist und weltweit Ansehen und Anerkennung bei Menschenrechtsorganisationen genießt. Trotz seines respektablen Ansehens und trotz seines erklärten Engagements für Menschenrechte und Demokratie, ist die PCHR Mitinitiator der Angriffe gegen Israels Legitimität. Diese basieren auf dem Bestreben, Israel als Nationalheimat des jüdischen Volks zu zerstören. Darüber hinaus spielt die PCHR eine wichtige Rolle bei der Kampagne im Rahmen internationaler Rechtsforen, die gegen Israel gerichtet ist. Die Organisation sorgt dafür, Israel häufig zu verunglimpfen und beschreibt es als "Apartheidsstaat", der "ethnische Säuberungen" und "Kriegsverbrechen" begeht. Dieses, im Vergleich zur strikten Vermeidung der Verurteilung des Terrorismus, der von palästinensischen Organisationen aus durchgeführt wird (z. B. die nicht Verurteilung als "Kriegsverbrechen" von Aktivitäten wie das Abfeuern von Raketen auf israelische Ballungszentren). Das Weltrechtsprinzip wird von der PCHR als ein wichtiges Mittel wahrgenommen, um Israel zu diffamieren und seine Führer in juristischer Weise zu schikanieren. Darüber hinaus beeinträchtigt die PCHR die

⁶ Eine Auszeichnung, die seit 1980 jährlich an eine Organisation oder Person vergeben wird, die "an praktischen und beispielhaften Lösungen für die dringendsten Probleme der Welt von heute arbeiten". Der Preisträger wird von einem internationalen Komitee bestimmt. Die Preisverleihung findet im schwedischen Parlament statt und die Parlamentsmitglieder dienen bei der Zeremonie als moderatoren. In der Vergangenheit ging der Preis an eine Reihe von Anti-Establishment Israelis.

Fähigkeit der israelischen Sicherheitskräfte, einen wirksamen Kampf gegen terroristische Organisationen, insbesondere gegen die Hamas, durchzuführen⁷.



Emblem des Preises (aus der PCHR Internetseite in Gaza, 26. September 2013)

⁷ Siehe Update vom 24. April 2013. Die palästinensische Organisation PCHR nimmt eine zentrale Rolle bei dem juristischen Krieg gegen Israel ein. Insbesondere benutzt sie die Operation "Wolkensäule" um Klagen gegen israelische Persönlichkeiten einzureichen. Zudem fordert sie die Palästinensische Autonomiebehörde dazu auf, ihren internationalen Status auszunutzen, um Israel vor dem Internationalen Gerichtshof in Den Haag zu verklagen.